

Halle'sches Tageblatt.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Spezialdruckerei
Waisenhaus-Druckerei.

Interimsvorbescheid
für die Spalte 1 S. 3 W.
Annahme der für die nächstfolgende
Stimmer bestimmten Jahre bis
3 Uhr Mittags, andere werden
Tage zuvor erbeten.

Printere behörden die Annoncen-
büreau Ganssches & Rogler in
Halle, Berlin, Leipzig, St. Louis
in Halle, Berlin, Leipzig, München,
Daupe & Co. in Frankfurt a. M.,
G. Schäfer in Hannover s. und
Schüler & Co. in Berlin.

Ersteit täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
betreffenden Postzuschlag.
Ausgabe: u. Abnahmestellen
für Halle und Umgebungen
Eugen Bödiker, Leipzigerstr. 104,
Garten- und Holzhandlung.
H. Müller, Eisenbahnstr. 77.
Anton Müller, große Steinstraße 18,
Hallen- und Holzhandlung.
H. Müller, Eisenbahnstr. 10,
Leipzig.
Leipzig Buchhandlung, Friedrichstr. 32,
Weinmarkt & Sohn in Weidenhausen,
Hallestr. 50.

Nr. 11.

Dienstag, den 14. Januar

1873.

Zur Tagesgeschichte.

Englische Blätter geben der Bestätigung Raum, daß der noch immer andauernde großen Strife in Südwales zu ersten Urteilen führen könne. In wiefern diese Bestätigung begründet ist, läßt sich von hier aus schwer übersehen, als Thatsache muß jedoch konstatiert werden, daß eine demokratische sozialistische Bewegung in England in rapidem Wachsthum begriffen ist, welche dort bedeutliche Früchte zur Reife zu bringen droht.

Welchen Einfluß die in das Leben des Arbeiterstandes hineinragende Agitation auf den Nationalwohlstand bereits gehabt hat, erhellt recht deutlich aus den in den letzten Tagen veröffentlichten Jahresberichten über den Export an Kohlen und Metallen. Es wird ziffermäßig nachgewiesen, daß mit den in Folge der Erhöhung der Arbeitslöhne steigenden Preisen die Production abnehme. Die Times erwidert in der Erzählung der Arbeiter den Grund für das allmähliche Zurückweichen der Herrschaft Großbritanniens über den Kontinentalmarkt.

Dahin Wen wollen wissen, daß nunmehr das griechische Kabinett definitiv gewillt sei, die Karionträge gleichfalls der schiedsrichterlichen Entscheidung zu unterbreiten und daß in griechischen Zeitungen vielfach der Wunsch ausgesprochen werde, diese Entscheidung von Seiner Majestät anfeindem Kaiser zu erlösen.

Italiens Regierung, Parlament und Presse haben auf die Nachricht von dem Ableben des Kaisers Napoleon keinen Augenblick Anstand genommen, den Mann des ehemals mächtigen Mannes, welchem Italien immerhin vielen Dank schuldig, den gebührenden Huld darzubringen. Die Opinionschrift die unerschöpfliche Dankbarkeit der Italiener aus und der Ministerpräsident erklärte sich in gleichem Sinne in der Deputiertenkammer. Es ehrt die Italiener, daß sie ungedachtet der vielfachen Hemmnisse, welche ihnen die hierarchischen Einflüsse erlegenden französische Politik in späteren Jahren bereitet, dennoch die Anfänge ihrer nationalen Bewegung nicht vergessen, gleichwohl ob der Kaiser die Einheit Italiens in ihrer heutigen Gestalt gewollt hat.

In der vorgestrigen Sitzung der französischen Nationalversammlung fiel ungeachtet des Eintreffens der Todesnachricht mitten in der Sitzung kein Wort über den verstorbenen Herrscher. Man erweilte sich in der Debatte über die Reorganisation der obersten Schulbehörde. Spurioles, langlos ging der letzte Atemzug eines Mannes an der Kammer vorüber, der zwanzig Jahre hindurch, länger als irgend ein französischer Monarch seit der großen Revolution, die Fühler der Regierung mit starker Hand geführt hat.

Ein Telegramm aus Washington meldet von einer schroffen Haltung der Vereinigten Staaten Spanien gegenüber. Es wird darin eine Depesche der Washingtoner Regierung an ihren Vertreter in Madrid signalisiert, in welcher dieselbe dem Debatten über die bis jetzt erfolglosen Schritte

zur Abschaffung der Sklaverei auf Cuba entschiedener Ausdruck verleiht. Es sei für Amerika an sich schwierig, seine Neutralität zu bewahren und es können dasselbe sehr bald durch die Umstände zu einer Aenderung seiner Politik gezwungen werden. Die von den Vereinigten Staaten bis jetzt bewiesene Geduld werde vollständig erschöpft, wenn die von der spanischen Regierung bisher gemachten Zusicherungen unerfüllt bleiben sollten und den Beschwerden keinerlei Abhilfe geschafft werde.

Schon seit langer Zeit ist die amerikanische Presse, wie das Deutsche Wochenblatt hervorhebt, bemüht gewesen, die öffentliche Meinung einem militärischen Einschreiten in Kuba geneigt zu machen, indem sie dasselbe bald durch die allgemeinen Interessen der Menschlichkeit und Civilisation, bald durch das an amerikanischen Bürgern durch die spanischen Behörden verübte Unrecht, bald durch den Hinweis auf die Abschaffung der Sklaverei und die Pacificierung und Civilisation Kubas zu motivieren suchte, dabei aber auch immer die Annelierung der Insel an die Vereinigten Staaten durchblicken ließ.

Die englische und andere auswärtige Blätter berichten übereinstimmend der Kaiser von China die Regierung am 23. Februar d. J. Die chinesische Regierung hat am 1. November eine neue jährliche Flagge adoptirt. Dieselbe ist von dreieckiger Form, aus dunkelgelbem Segetuch gefertigt, mit einem blauen Drachen in der Mitte.

Deutsches Reich.

Landtag. Berlin, den 11. Januar.

Das Haus der Abgeordneten setzte in seiner heutigen Sitzung die zweite Beratung des Etats des Ministeriums des Innern fort und genehmigte die Positionen für die Polizeiverwaltung in Berlin.

Unter den Petitionen, die neuerdings dem Hause der Abgeordneten zugegangen sind, befinden sich einige um Erlass der Rückzahlung von Darlehen aus den Retablissementsgeldern, andere beziehen sich auf die Anerkennung der schleswig-holsteinischen Kriegsschulden aus den Jahren 1849 und 1850 als preussische Staatsguld; andere protestiren gegen das Jesuitengesetz und verlangen, daß den Jesuiten ihre Bürgerrechte wieder zurückgegeben werden; eine Petition aus Nordschleswig will Erleichterung des Artikel 5 des Prager Friedenstractats; andere Petitionen bitten um Aufhebung der Wahl- und Schatzsteuer.

In der Einkommensteuer-Commission wurde ein Antrag auf Contingentirung der Klassensteuer auf 10,800,000 % angenommen; der Minimalbetrag des zu definerenden Einkommens blieb auf 140 % normirt.

Berlin, 11. Januar. Die drei Gesetzentwürfe betreffend die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen, „den Austritt aus der Kirche,“ die kirchliche Disziplinargewalt und die Errichtung des königlichen Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten, welche der Cultusminister Dr. Falk am 9. d. M. im Abgeordnetenhaus eingebracht hat, können wir ihres Umfangs wegen nicht dem Wortlaut nach mittheilen.

Die National-Zeitung sagt über diese Gesetzentwürfe unter Anderem:

Sie enthalten nach den Angaben des Ministers viel mehr, als man in letzter Zeit zu erwarten berechtigt war, und stellen eine völlig durchgreifende Wendung der ganzen Kirchenpolitik in Aussicht. Wie der Inhalt der neuen Vorlagen sich zu dem Buchstaben der preussischen Verfassung verhält, mag zweifelhaft sein; in wissenschaftlichen Werken sind öfters Vorlagen, wie die gegenwärtigen, als eine Ausführung von Artikel 15 bezeichnet worden. Der Geist freilich ist, wie die Regierung wohl richtig annimmt, ein anderer als jener naive (!), der die Verfassungsartikel dictirte. Hierzu bemerkt die Kreuz-Zeitung:

„Das national-liberale Organ drückt sich selbst etwas naiv aus. Wer die Gesetzentwürfe im Zusammenhang liest und unbefangenen erwägt, der dürfte ein Bild von der künftigen Stellung der christlichen Kirchen im Staate gewinnen, das wenig oder keine Ahne der Freiheit und Selbstständigkeit an sich trägt, die man bisher gewohnt war, in dem betreffenden Verfassungsparagraphen ausgeprägt oder verheißen zu sehen.“

Sechszwanzig Prediger, darunter fünf Berliner, veröffentlichten anlässlich des gegen Schwed eingeleiteten Verfahrens eine Erklärung, zu welcher sie nicht durch Solidarität einer Lehrerschaft, sondern der Glaubenseinheit, und durch die sie in gleicher Weise treffende Verklammerung der evangelischen Bekenntnisse gedrängt worden. Die Unterzeichner erkennen in der heiligen Schrift, insbesondere im neuen Testamente, die alleinige Quelle und Norm des Christthums; sie wählten sich aber die freie Fortführung in der heiligen Schrift. Sie sehen in den Hauptsymbolen der Kirche den ihrer Zeit angemessenen Ausdruck über die Lehre, Verfassung und Leben, und wissen sich mit dem Fortschreiten derselben in geschichtlichem Zusammenhang, aber sie erkennen darin keine für alle Zeiten bindenden Glaubensgesetze, auf Grund deren kirchliche Behörden oder gar die Regierungen, in ihrem Verstande dazu ganz unbefähigt Synodal-Verhandlungen einleiten und Ausschließungen aussprechen dürften.

Köln, 11. Jan. Der Erzbischof Melchers hat sich veranlaßt gesehen, den Dr. Brühl, Religionslehrer am hiesigen Gymnasium am Marxellen unterm 9. d. M. aller priesterlichen Functionen zu entheben. Der Verlust des Erzbischofs, auch die lehrmäßliche Thätigkeit des Dr. Brühl an dem bezeichneten Gymnasium zu inhibiren, ist einseitigen noch erfolglos.

Feuilleton.

Das Thurnhaus der alten Szellerin.

Von Mariam Tenzer.

(Fortsetzung.)

Wir im Hause glaubten, das müsse so sein, denn wir hatten es nicht anders. Zwischen arbeiten und beten verging uns die Zeit.

Für meine Ausstattung wurde gesponnen, gewebt und genäht, und ich lernte von der Frau Mutter alles, was eine Frau wissen muß.

Eines Tages sagte diese zum Herrn Vater: Hallja Koma! (hört der Herr) die Tochter wird im October 15 Jahre, bis Traufe ist voll; die schönen Betten stoßen oben an die Decke an; unten sitzt der Zigeuner und bindet die großen Pfannen, und haut die großen Bratpfanne zurecht, an denen die Milchfett und die Hammel zu unserer Hochzeit gebraut werden sind. Ich fürchte mich auch vor Keinem, der die Tochter anschaun kommt für seinen Sohn, denn ich weiß in Allem Bescheid. Seht zu wie Ihr macht, daß wir es an einen braven Mann bringen.

Der Herr Vater sah zu, indem er nach dem Szellerlande riefte, von wo er in die Wirtshaus hier herein gehandelt hatte. Als er wieder kam, brachte er seinen einzigen, noch lebenden Better und dessen einzigen Sohn auf die Brautpfanne mit.

Als alles in Ordnung war, wurde Hochzeit gemacht. Dabei ging es nach altem Brauch hoch her. Da wir aber keine anderen Verwandten als den Bruder meiner Frau Mutter, und auch sonst sehr wenige Bekannte hatten, gingen die beiden Väter auf die große Hofstraße, und luden von den oberständlichen Leuten, die des Weges kamen, so viele ein, als Platz in unserm Hause hatten.

„Der uns Szellern ist es Brauch, daß der Vater des Bräutigams seine Gäste, und der Vater der Braut die Feiung bewirthe. Weil nun das bei uns nicht in zwei verschiedenen Häusern geschehen konnte, wurde im Hofe ein großes Zelt aus Baumstämmen gemacht; dort aßen und tranken die Gäste des Bräutigams. Hier in dem Kirchenschlauer wurde zuerst der Altar errichtet, und nach der Trauung wurden hier die Tische gedeckt.“

Das Fest dauerte drei Tage und drei Nächte. Es nahmen daran auch viele arme Leute Theil, Walachen, Zigeuner und Slovaken, die sich vor der Ringmauer lagerten, und für die der Herr Vater einen Ochsen schlachten, viertheilen und braten ließ; dazu belamen sie auch Maisbrot und Sitowii.

Wie spät in die Nacht hinein geigten die Zigeuner, tanzten die Gäste unter dem Zelte, die Gäste hier oben, und das Gefindel vor der Mauer.

Zuletzt mußte die Frau Mutter erklären, daß alle Verräthe aufgezehrt, alle Weinässer geleert wären. Dann erst zogen die Gäste ab. Das Gefindel aber verließ sich erst, als wir ihnen drohten, durch die Schußlöcher in sie hinein zu feuern.

Wir hatten viele Wochen zu thun, ehe wir alles wieder in Ordnung brachten. Mein lieber Mann aber, den die Eltern die Wirtshaus übergeben, brauchte mehrere Jahre, ehe er wieder halb so viele Verräthe ins Haus geschafft konnte, als in den drei Hochzeitstagen verbraucht worden waren.

„Dazu diente mein Mann als Freiwilliger bei den Szellern, und gefiel ihm der Dienst im Felde besser, als die Arbeit auf dem Acker. Auch unsere Söhne wollten immer nur ins Weite und den Soldatendienst lernen. So ward nach dem Absterben der Eltern die Wirtshaus wohl ins Stocken geraten, wenn ich sie nicht in die Hand genommen und Knechte und Diener angeleitet hätte, als ob ich der Herr wäre.“

„Einige Jahre hinter einander ereignete sich, kleine Diebereien ausgenommen, nichts, was das Gedeihen des Hauses störte, und wir lebten im Geiste der Sicherheit. Mein lieber Mann war eben zu den Leuten des Negiments fort; der ältere Sohn war mit ihm, der jüngere, erst zehn Jahre alt, bei mir geblieben.“

„Da weckte mich in einer Nacht ein entsetzlicher Lärm aus tiefem Schlafe. Unser Gehört war von bewaffneten Scharen umringt. Einer der Knechte, der zu Zeiten nach Parkhof auf den Markt geschickt ward, mußte, daß die Walachen an vielen Orten aufgestanden waren, um die Edelente zu erschlagen und zu krauben.“

„Frau! rief der Knecht zu mir hereinrührend, das ist Hora, der Walachenführer! Wir sind verloren!“

„Verloren? antwortete ich. Das wollen wir doch sehen — ich glaube es nicht, das wir verloren sind, wenn wir wie Männer handeln!“

„Gott gab mir in den Tagen und Nächten, die nun folgten, eine beispiellose Kraft. Bald war ich oben in der Thurnstube, um dem Feind zu beobachten, bald unten in der Bekammer, um ihn mit Pulver und Blei verschrecken zu helfen.“

„Ich hielt meine Leute dabei so in Ordnung und so bei Laune, daß sie jubeln arbeiteten, und schon anfangen, meinen Schauten an unsere Unbezwinglichkeit zu theilen, als ich in der dritten Nacht vom Thurne herab mit Schändern sah, wie eine feurige Schlange sich über den Wald wälzte, wie sie immer dicker und länger wurde, und immer näher heran kam, den weiten glühenden Rücken aufweisend, um uns zu verzehren.“

„Ich ließ die Arme sinken; mein Herz gerieth beinahe auf zu schlagen, denn es lernte in diesem Augenblicke, was Furcht ist.“

„Die Walachen hatten den Wald angezündet. Der Sturm haulte in jener schrecklichsten Nacht meines Lebens wie gestern, ehe Sie an meine Thüre pochten, und

Frankreich.

Paris, 10. Januar. Obgleich der Kaiser noch keine 24 Stunden tot ist, so vertritt die Rede doch schon in einer Extra-Ausgabe eine Art von Manifest, das, wenn es auch nur von Gammier de Cassagnac und Duquoy de la Fauconnerie unterschrieben ist, doch von der Kaiserin inspirirt, d. h. für den Fall vorbereitet wurde, daß Napoleon III. seine Operation nicht überleben sollte. Dieses Document verdient einer näheren Erwähnung, zumal darin gesagt wird, daß man mit erneuertem Eifer an der Wiederherstellung des Kaiserreichs arbeiten müsse. Es lautet im Auszuge:

Der Kaiser ist tot! In ihm erlischt ein Glanzvoll von den Geschicken und der Größe Frankreichs, ein Allen ohne Unterschied, besonders aber den Schwachen und Armen ergebener Herz, ein erhabener und ritterlicher Charakter, eine wohlthätige, sanfte und fröhliche Seele, die nie einen Erfolg gesehen, ohne Befehl zu bezeugen, nie eine Thräne erklüft, ohne sie zu trocknen.

Die erste Gemüthsbewegung ist oft allein derer, welche ihn gekannt, ihm gedient, ihn geliebt haben, sondern auch aller derer, welche ihn während 18 Jahre die Sicherheit und das Wohlergehen ihrer Familien verankert, wird die sein, tief zu seufzen über ein so großes Unglück, welches Frankreich und die kaiserliche Familie so plötzlich trifft.

Der Kaiser ist tot, aber das Kaiserreich lebt und ist unzerstörbar; was dauert, sind nicht die Menschen, sondern die Institutionen. Das Kaiserreich lebt durch das Bedürfnis, welches Frankreich nach populären und christlichen Institutionen hat; es lebt durch den Schrecken, der die socialen Interessen bei dem plötzlichen Verschwinden eines Armes ergreifen wird, von dem sie wußten, daß er sie zu beschützen fähig und es zu thun entschlossen war; es lebt durch jenen jungen Erben des Namens und der Werke Napoleons, den sein Tadel, seine Verantwortlichkeit in den Unglücksfällen des Vaterlandes treffen kann; welcher, auf dem Throne geboren, seine Erziehung in dem Unglücke fortgesetzt und in der Verbannung beendet hat; es lebt jene intelligente und edle Frau, die lange genug im Glücke gelebt hat, um es zu begreifen, und im Unglücke, um ihm zu trotzen.

Endlich lebt es in der Sympathie, in der Achtung, in dem Mitleide Frankreichs, welche heute in allen beschiedenen Wohnungen, in allen Hütten auch gefunden wird, wo der Name Napoleons's angehört und sein Porträt auf liebevolle Weise aufgehängt ist.

Das Kaiserreich ist nun notwendig für die öffentliche Ordnung, für die Interessen; Frankreich hat notwendig, ein dauerhaftes Regime zu gründen, das auf starke vollständige Wafen gestellt ist; es hat dessen notwendig, um gegen die Gefahren zu beschützen, die näher gerückt sind denn je, und welche ihm Seitens der Demagogie und des Socialismus drohen. Deshalb wird das Kaiserreich wieder hergestellt werden.

Mac Mahon, Carrobert und andere Generale haben die Ermächtigung erhalten, sich nach Chislehurst zu begeben. Thiers, welchen der Kriegsminister um seine Ansicht befragte, erwiderte, daß man dem Manne, von dem man persönliche Wohlthaten erhalten, die letzte Ehre erwiesen müsse. Mac Mahon wird von der Ermächtigung vielerlei keinen Gebrauch machen, er hat ein Schreiben an die Kaiserin gerichtet, d. eses aber vorher Thiers mitgeteilt. Die Prinzessin Mathilde hat vor ihrer Abreise nach Chislehurst bei Thiers angefragt, ob sie wieder nach Frankreich zurückkommen könnte, und die Antwort erhalten, daß die Thore Frankreichs für sie immer geöffnet seien. Die hiesige Regierung ist benachrichtigt worden, daß die Gr-Kaiserin an die fremden Mächte ein Rundschreiben richten wird, worin sie den Tod des Kaisers, die Thronbesteigung Napoleons IV. und ihre Uebernahme der Regentschaft ankündigt. Fast alle hiesigen Bonapartisten haben Trauer angelegt, die bonapartistischen Blätter erscheinen acht Tage lang mit schwarzem Rande.

Es befindet sich, daß Napoleon ein Testament hinterlassen hat, ferner, daß seine Wittve die Absicht habe, eine Regentschaft zu erklären.

Jahte die Flammen, Meeresswellen gleich, gluthschäumend an uns heran. Die Gewalt des Feuers sollte dem Feinde Schloß und Riegel meines einsamen Hauses öffnen — und dann!

Ich sitze vom Turme herab, verschloß die Thüre und nahm die Schlüssel mit fort. Keiner meiner Leute sollte das Entsetzliche kommen sehen.

Ich legte mich dann zu Häupten des Bettes, in dem mein Sohn schlief.

Wie lange ich so geessen, weiß ich nicht. Es war eine Erfahrung über mich gekommen, die der Bewußtlosigkeit gleich.

Als meine Besinnung wiederkehrte, schien die Morgenröthe hell auf mein Haus, auf mein Kind, auf meine Leute, die alle um mich her auf den Knien lagen und laute Dankgebete sprachen.

Wir aber war zu Muthe, wie wenn ein Wunder Gottes geschehen wäre. Und war es denn nicht ein Wunder, daß in dem Augenblicke, wo die Flammen schon über die Mauer schlugen, der Sturmwind sich plötzlich wendete und sie dahin zurücktrieb, woher sie gekommen waren? War es denn kein Wunder, daß Ströme von Regen niederfielen, um die Brände zu löschen, welche die wilden Tausel in meinen Hof, auf mein Dach geschleudert hatten? War es endlich nicht das größte Wunder, daß der göttliche Hohn, als er sah, daß des Himmels Mächte kamen, um mir zu helfen, von der Furzt Gottes gepakt, mit feinen Felsenherfern auf und davon eilte, und daß mein Haus, so lange der Aufruhr im Lande tobte, verschont blieb? —

England.

London, 11. Jan. Die Befestigung der Leiche Napoleons's zeigt, daß der Tod durch Stillstand des Blutlaufes eingetreten ist, herbeigeführt durch die Gesamtkonstitution des Kranken.

Die Times, indem sie die Ankunft Schmalow's bespricht, sagt, die Afficken Englands seien dem Czaren bereits mitgeteilt; England werde sich der Einmischung in die centralasiatischen Eroberungen so lange enthalten, so lange dieselben näher bestimmte Grenzen nicht überschreiten; andernfalls würde ein Casus belli vorliegen. England sei entschlossen, die Unabhängigkeit von Afghanistan aufrecht zu erhalten, und da die englischen Bedingungen vernünftig seien, so würden sie wahrscheinlich angenommen werden.

Der Oberster hat eine Nachricht aus Petersburg, wonach der Zweck der Sendung Schmalow's die Unterhandlung wegen einer Heirat zwischen einem Prinzen des englischen Königshauses und einer Tochter des Czaren sei.

Spanien.

Madrid, 10. Jan. Der Carlisiengeneral Castella, einer der namhaftesten Vandenführer in Catalonien, ist in einem Gefecht gefallen.

Halle, 13. Januar.

Der König Sächsischer Hofschaffspieler Herrn Fritz Detmer, der Nachfolger von Emil Devrient in Dresden, und der berühmte Held und Vebhaber der Jetztzeit wird am hiesigen Stadttheater ein Gastspiel eröffnen und spielt Mittwoch den 15. d. M., „Gymont“, Donnerstag „Richard Wanderer“, in „Richards Wanderleben“, Freitag „Conrad Volk“, in „Freitag's „Journalisten“.

Wir machen unsere Leser auf dieses ungemein interessante Gastspiel besonders aufmerksam.

Gestern Vormittag wurde aus dem Saalstrome dem Pfälzer Schießbater gegenüber die Leiche des früheren Getreidehändlers Behmann herausgezogen.

Repertoire des Leipziger Stadttheaters von 14. Jan.: „Nid und Nord.“

Vielseitig ausgeprochenen Wünschen zu genügen, veröffentlichen wir in Nachstehendem die neueste Stannbein'sche Wetterbeobachtung; unsere Leser mögen selbst beurtheilen, in wie weit die Wetterprophagehungen eintreffen: Wetterbeobachtung den 11. Januar 3 Uhr Nachmittags, Wind Süd, schwach, Wetter schön, Temperatur 7 1/2 Gr. R. Wärme. Wolken vorhanden in der 1. und 2. Schicht, Strömungen Südwest, schwach; demzufolge die nächsten Tage das jetzt herrschende sühne und milde Wetter noch anauern; hierbei mäßiger südwestlicher Wind; die jetzt herrschende milde Witterung kann keine Veränderung erleiden, bis nicht westliche Stürme stattefinden.

Kirchliche Anzeige.

Zu Glaucha: Mittwoch den 15. Januar Vormitt. 10 Uhr Beichte und Communion Hr. Pastor Seiler.

Zur Charakteristik Pius IX.

Von dem berühmten Concilienzugehör des Professors Friedrich ist dieser Tage die zweite vermehrte Auflage erschienen. Außer einigen bisher unverständlichen, höchst interessanten Briefen des moralisch zu Tode gemahregelten Franziskanerpaters Döhl und des umgefallenen Rottenburger Bischofs Hefele enthält die neue Auflage des wichtigsten Quellenwerkes einen weiteren Beitrag zur Charakteristik des regierenden Papstes, der des Hochinteressanten in Fülle enthält. Wir lesen (S. 415-422) über Pius IX. folgendes: Seine Bildung geistlich, da er auch fränktlich war, nicht viel über die conventionellen Formen hinaus; um so mehr jedoch seine körperliche Entwicklung. Er war, als er als Ailingling nach Rom kam, einer der schönsten jungen Männer.

Sich dessen bewußt, glaubte er auch seine Ansprüche darnach einrichten zu dürfen. Es war ein reizendes junges Mädchen, Bianca, welches (noch 1870 als Duchessa lebte und) damals seine Aufmerksamkeit auf sich zog. Daß sie dieselbe nicht erwiderte (nicht seine episcopischen Zustände,

Meine Söhne wachsen nun heran; aber ihnen besagte das Leben in dem einsamen Hause nicht.

Als im Jahre 1788 der Türkenkrieg wieder ausbrach, und wir hörten, daß unser König Josef sein Heer in Person anführen würde, mußte ich sie mit dem Vater ziehen lassen, obgleich der eine erst sechzehnjähr, der andere kaum fünfzehn Jahre alt war!

Im Monat März gingen sie von mir. An dem Tage, wo sie mich verließen, fing ich an doppelt so viel zu arbeiten als sonst. Vom bännernden Morgen bis zur sinkenden Nacht war ich überall die erste, wo es in der Wirtschaft zu thun gab.

Wenn ich meiner Hände Wert in Kisten und Kassen brachte, besch ich es mit noch größerer Sorgfalt als sonst, und dachte bei jedem Stück: das ist für den Mann; das ist für die Kinder.

Vermischtes.

(Zu Compagnie.) Im Leipziger Tageblatte suchen acht muntere Herren in annähernd gleichem Alter und geachteter Lebensstellung gemüthliche lebensfrohe Gattinnen. Sämmtlich gewillt und in der Lage, auf Conuenienzheirathen nicht zu reflectiren, haben die Suchenden vielmehr beschloffen, dem glücklichen Zufall zu vertrauen und gemeinschaftlich ihre Absicht auf diesem Wege zu verfolgen. (Eine gewissenhafte Schildwache.) Als am Donnerstag Mittag, so erzählt die „Dredebener Presse“ sich der Kronprinz von Sachsen an der Seite eines Abgeordneten in die Landtagssitzung versetzte, verließ derselbe am Eingange die glimmende Cigarette zu entfernern, aus welcher noch einige Wülfchen aufwirbelten. Die beiden Schildwachen präsen-

welche durch eine Wallfahrt geheilt worden sein sollen) und eine zurechtweisende Mahnung des Papstes Pius VII. waren vorzüglich die Gründe, welche ihn bewegen, in den geistlichen Stand zu treten.

Die theologischen Studien scheinen keinen besonderen Reiz auf ihn ausgeübt zu haben, denn noch erzählt man sich in Rom unverborgen davon, daß seine darüber bestandene Prüfung den Beweis großer Ignoranz lieferte. Allein die guten Männer der alten Schule glaubten bei dem jungen Manne ein Auge zu haben. . . . so sollen, indem sie der Meinung waren, daß er nie in höhere kirchliche Aemter gelangen werde. Der junge Ecclesiale machte sich jedoch bald durch seine öffentlichen Vorträge bemerklich.

Man hörte ihn wirklich gerne, und eine viel größere Förderung als Redefertigkeit stellt man gerade in Rom und Italien nicht häufig an den Prediger.

Neben der wissenschaftlichen Bildung geht Pius aber namentlich Neigung und Begabung für Verwaltung ab. Als Vorstand von St. Michele in Rom gewann er zwar die Herzen der ihm anvertrauten Kinder, allein die Deonomie des Instituts soll ihm nicht geliebt haben, weshalb man ihn auch von dort entsetzte.

Als er dann Bischof geworden, zeigte sich dieser Mangel bei ihm um so mehr: er war beständig in finanziellen Mithen. Schon als Bischof ließ er aber jene Eigenschaften hervortreten, welche sein Pontificat charakterisiren: Unabwankende einer anderen Meinung und Festigkeit des Charakters. In Anmola erlaubte sich ein Prediger in seiner Gegenwart nur leise einen Tadel über eine kirchliche Anordnung auszusprechen. Pius konnte nicht abwarten, bis der Prediger geendigt, nein! mitten in der Predigt rief er so lange und so laut in leidenschaftlicher Ausrufung: „gü! gü!“ (herunter! herunter!) bis der Prediger schweigen und die Kanzel verließ.

Vor Allem leitete aber seine Haltung seine Unzufriedenheit mit der päpstlichen Regierung unter Gregor XVI. und sein unerschütterliches Zug gegen das Staatliche Nation bedrückende Joch. 1831 war er sogar insofern mit den Aufständischen im Kirchenstaate verbunden, als der spätere Kaiser Napoleon, zum Tode verurtheilt, zu dem Erzbischof Mastai nach Spoleto flüchtete und hierher ihn durch den in der Bischofsstadt befindlichen Tenente der Genararia in Sicherheit bringen ließ.

Stets liebäugelte er mit den Liberalen. Gregor XVI. konnte sich darum nie entschließen, obwohl er von verschiedenen purpurirten Fremden Mastai's stets gedrängt wurde, ihn zum Cardinal zu ernennen, und als er endlich dem Abzügen beseitigen — darunter der jetzige Cardinalvicar Patrizi — nachgab, sagte er nach den all. einem bestimmten Ausgange von noch lebenden Zeitgenossen Gregor's: „Meinetwegen, aber ich will keine Schuld tragen, wenn er Papst werden und die Kirche ruiniren wird.“

Wirklich wurde dieser Mann, der Gegner Gregor's dessen unmittelbarer Nachfolger. Die Cardinal Patrizi und de Angelis sollen zu seiner Wahl am meisten beigetragen haben, weshalb er sich auch ihnen stets nach verpflichtet fühlt. Sein Liberalismus, mit dem er in der ersten Zeit seines Pontificats prunkte, ist bekannt. Mit seiner Flucht nach Gaeta wechselte er bekanntlich im System.

Der bedeutanteste Wechsel, welcher dort in ihm vorging, war seine Gesinnung gegen die Jesuiten. Dieser ihnen nicht wohl gefant, wußte sich dort ein herausstichtender Jesuit nach langen vergeblich. n Versuchen bei ihm einzunisten und ihn für seinen Dreen zu gewinnen. Nach Rom zurückkehrt, gab er nach und nach Alles in ihre Hände, namentlich aber verdrängte er die alten, wie versichert wird, so tüchtigen Geistlichen von den Pfründen, um sie mit Jesuiten zu belegen. Selbst sein von seinem letzten Bischofsföste herbeigezogener Vicarvater, Mgr. Stella, der behauptete, Pius sei vom Teufel umfessen, vertauschte er mit einem Jesuiten. Antijesuitische Anwandlungen, wie z. B. den Auftrag, welchen er Vater Thiner gab, eine Geschichte des Papstes Clemens XIV. zu schreiben, wußten sie seitdem stets und glücklich bei ihm zu beizigen. Wer ihnen im Wege stand, den traf ihr unerbittlicher Haß (Fortsetzung folgt.)

tiren das Gewehr. Einer der Wachtposten aber erlaubte sich laut die Bemerkung: „Königl. Hoheit, hier wird nicht gersucht!“ Der Kronprinz billigte sichbar diese Mahnung und fügte sich sofort dem Geheiß.

Strasburg 20. Jan. Die Kaiserin haben bisweilen über Mangel an höchsten Formen in Erlaffen der reichsständischen Behörden geklagt. Ihre Klage ist wenigstens in dem neuen Formular der Steuermaßregel gänzlich Abhilfe gesehen. Dasselbe lautet: „Ich beschwichtige Sie, daß Sie an versfallenen Steuern . . . für . . . Eis. zu entrichten haben, und ersuche Sie, diesen Betrag gefälligst recht bald an mich gelangen zu lassen. Ich möchte sehr bedauern, wenn dadurch, daß diese Angelegenheit sich verzögern sollte, ich zu dem weiteren gesetzlichen Maßregeln Behufs Beirathung der Rückstände genöthigt würde. Nach der Vorchrift des Gesetzes könnte ich nicht umhin, solche Maßregeln einzuleiten, wenn Sie länger als acht Tage mit der Zahlung säumten fallen. Mit Hochachtung u. s. w.“ Die Beschleüht ist hier so weit gerichtet, daß sie fast wie eine ironische Uebertreibung auf jene Klage klingt. Es fehlt nur noch, daß der Steuerentnehmer vor der Schlussformel hinzusetzte: „oder Sie würden mich nöthigen, den Betrag für Sie aus meiner Tasche zu erlösen.“

Ein Dieb, der allerdings keine große geistige Fähigkeit verrieth, wurde verhaftet. Bei seiner polizeilichen Vernehmung stellte er sich jedoch so dumm, daß er gar nicht wissen wollte, was Diebstahl sei. Die Frage: welchen Glauben er habe, wollte er gar nicht zu beantworten wissen, und als ihm nun der Beamte speziell fragte, ob er Protestant oder Katholik sei? antwortete er: „Wat, ist Protestant? Katholik? I Gott bewahre, ich bin ja Berliner!“

Bringende Bitte an den halleschen Verschönerungs-Verein.

Da mit der Vollendung des neuen Schrades unserer mit riesigen Schritten vorwärtschreitenden Vaterstadt, des neuen Schieferabengebäudes abseiten des Verschönerungs-Vereins darauf hingearbeitet wird, den Vorplatz des genannten schönen Gebäudes, den Königsplatz, zu verschönern, so halten es viele Gleichgesinnte für angemessen, an den Vorstand des gedachten Verschönerungs-Vereins, dessen rühmliche Thätigkeit verdienter Massen anerkannt wird, die **eben so bringende als wohl begründete Bitte** zu richten, **nicht etwa** durch sogenannte Buschanlagen, die wir bios für die nächste Umgebung des Denkmals von 1813 für geboten erachten, den Königsplatz verschönern zu wollen, sondern nur durch Anpflanzung passender Bäume, wie Kugelakazien u. s. w. Diese dringende Bitte ist durchaus nicht vom Zaune gekrochen, bewahre, sondern wohl begründet! Erwägen Sie gefälligst, daß bei der außerordentlichen Vermehrung der Einwohnerzahl unserer Stadt der Nachwuchs nicht zurückbleibt. Da brauchen wir gemeinschaftliche Spielplätze. Wo sollen die Kinder, die 6 bis 7 Stunden in der Schule gefesselt haben, sich zur Stärkung des Körpers ansetzen und erholen? Doch wohl nicht auf den Straßen? Die kleinen Baugewandner und die in den ersten Gehperioden begriffenen Kinder finden Platz auf der Promenade, deutsch: Spaziergängen. Aber für die größeren Schulkinder gehören Spielplätze, die mit Bäumen bepflanzt sind. Der **Königsplatz** ist ein trefflich dazu geeigneter Platz für die sogenannte Königsstadt oder Behntrienstadt. Sollte es irgend Jemanden geben den die Fröhlichkeit der munter dort spielenden und sich erholenden Kinder ärgern wollte so thäte uns der sehr leid, denn er denkt nicht an seine Jugendjahre, die schöne Zeit des besseren Spiels. Der **Franzensplatz** ist leider, leider überreich und unpassend mit Stranchemer verziert; ein Glück, daß der **Worlikplatz** ausbleibt; noch einen Spielplatz schlagen wir auf einen Teil des **Kochplatzes** vor, und wir werden es Alle dem Verschönerungs-Verein dank wissen wenn er noch einige für die verschiedenen Stadttheile notwendige Spielplätze ausfindet und mit Bäumen bepflanzt und so für die jungen zweibeinigen Pflanzen des alten halleschen Cinnobornaleses Tummelplätze zur Stärkung des Körpers derselben schafft. Im gelunden Körper gelunder Geist! Keinen gehörige Spielplätze dem Götzen des Körpers unserer Jugend den

besten Voransch, so haben sie den besten Vohn in dem kräftigen gejunnen Geiste und das Wert wird laut der Weisheit loben. **Viele, es recht ehrlich mit der Jugend meinende Bürger.**

Unter Bezugnahme auf die im Inferatentelle befindliche Annonce der Allgemeinen Schlesischen Sparcasse glauben wir besonders hervorzuheben zu müssen, daß dieses Institut dem Publicum im Vergleich mit anderen Sparcassen mannigfache Vorteile bietet.

Nicht allein der Zinsfuß (4%) ist ein höherer, als der von anderen Sparcassen gewährt, sondern der Zinsgenuß beginnt auch früh, da alle in den ersten 14 Tagen eines Monats gemachten Einzahlungen schon vom 15. des selben Monats als die Einlagen in der zweiten Hälfte vom 1. des nächsten Monats an verzinst werden.

Die Bestimmungen wegen der Rückzahlung des Capitals sind entschieden günstig, denn während Beträge bis zu 30 Thlr. sofort zurück gewährt werden, sind die Rückzahlungsfreisten für größere Summen verhältnismäßig kurz bemessen.

In Bezug auf die Sicherheit, welche die Allgemeine Schlesische Sparcasse den Einlegern bietet, bemerken wir, daß die Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co. mit einem Actien-Capital von 10 Millionen Thalern für die Verzinzung und Rückzahlung der eingezahlten Beträge haftet.

Für die am Ostsee-Strande Verunglückten

gingen ferner bei uns ein:
G. 15 Lp., B. G. M. V. 2 R. 1 Lp. 3 S., eine kleine Spielkassette 1 R. 15 Lp., 6. Klasse d. höh. Mädterschule im Waisenhaus 2 R. 20 Lp., Viehstein 26 Lp., Pensionäre von Dr. Fröhlich 3 R., beim Balle der vereinigten Kellner eingesammelt durch den Oberkellner Korber 3 R., Summa 13 R. 17 Lp. 3 S. Transport der 25. Bekanntmachung 1187 R. 22 Lp. 4 S. Summa 1201 Thlr. 9 Sgr. 7 Pf.

Ferner Beiträge sind wir sehr gern bereit anzunehmen und werden i. J. in unserem Blatte Mittheilung davon machen. Halle, den 13. Januar 1873.

Die Expedition des halleschen Tageblattes.

Thüringisch-Sächs. Geschichts- u. Alterthumsverein.
Da die für den 7. d. Mts. angeführte diesmalige Monatsversammlung wegen unvorhergesehener Hindernisse ausfallen mußte, so wird dieselbe nunmehr am **Dienstag den 14. Januar 8 Uhr Abends** am dem „Bärgberge“ stattfinden. **Das Präsidium.**

Börsen-Versammlung in Halle am 11. Jan. 1873.

(Getreidegericht nette, Preise mit Anstich der Courstage.) Das Angebot und die Zufuhr am Samstage hatte heute einen größeren Umfang als bisher und die Kaufkraft war bei den bestehenden Preisen für Roggen und Weizen ziemlich reger, in Weizen dagegen wurden zwar die höchsten Preise angelegt, die Haltung war aber matt; Hafer preishaltend.

Weizen 1000 Kilo, courante Sorten nach Qualität 76-83 Thlr. bez. Roggen 1000 Kilo, gut preishaltend 62-63 Thlr. bez. Gerste 1000 Kilo, keine Scheval, 66-69 Thlr. bez., feine Landgerste 57-61 Thlr. bez., erdwärts bis 56 Thlr. bez. Gerstemaal 50 Kilo, ohne Gerstest 4 1/2-4 1/2 Thlr. zu notiren. Hafer 1000 Kilo, 47-48 Thlr. bez.

Altenfrüchte 1000 Kilo, in allen Gattungen und Qualitäten billig angeboten und ohne Käufer. Mais 1000 Kilo, 55 Thlr. bez. Lupinen 1000 Kilo, 38-42 Thlr. bez. Kammeln 50 Kilo, wie zuletzt 10-10 1/2 Thlr. bez. Kleesaat 50 Kilo, rote 14-15 Thlr. gekauft, schwarze 18-22 Thlr. zu notiren, deutsche Separierte 5 1/2-6 1/2 Thlr. bez. Delanteln 1000 Kilo, Raps 101-102 Thlr. bez., Dotter 82-83 Thlr. bez.

Stärke 50 Kilo, in gebräucher Haltung 9 1/2 Thlr. incl. bez. Spiritus 10,000 Liter-pkt. recht still, loco Kartoffel- 18 1/2 Thlr., Rüben- ohne Handel. Rüböl 50 Kilo, 11 1/2 Thlr. gefordert, 11 1/2 Thlr. geboten. Weisses Colard 50 Kilo, ohne Veränderung. Petroleum deutsches, 50 Kilo, ohne Veränderung. Rohwachs 50 Kilo, in unveränderter Haltung sowohl in roher als raffinerter Waare. Ueber den Gang der Facilitation sind die Anstiche getheilt, aber gegenüber den Wärdigen Berichten über rasches Zurückgehen des Benutzens und über Verluste in den Märkten kann aus heutiger Beobachtung nicht werden, daß Haltung und Füllmaße bis heute, pro ca. 1/2, mehr beträgt als im Vorjahre, und daß der beobachtete Rückgang nicht wesentlich von normalen Verhältnissen abweicht.

Rübenwachs 50 Kilo, 3 1/2-4 1/2 Thlr. bez. Rübenmelasse 50 Kilo 43 Sgr. bezahlt. Pfaffen 50 Kilo, 1 ohne Handel. Strichen 50 Kilo, 1 ohne Handel. Kartoffeln, Speise- 1000 Kilo, 17-18 Thlr. bez. Delanteln 50 Kilo, loco hiesige 2 1/2-2 1/2 Thlr. bez. Futtermel 50 Kilo, 2 1/2-2 1/2 Thlr. bezahlt. Kleie 50 Kilo, Roggen- 2-2 1/2 Thlr., Weizen- 1 1/2-2 Thlr. Gerste 50 Kilo, 1 1/2-1 1/2 Thlr. bez.

Allgemeine Schlesische Spar-Casse der Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.

Die Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co. hat eine besondere Sparcasse eingerichtet, um einem Jeden Gelegenheit zu geben, seine Ersparnisse möglichst ohne Zeitverlust sicher und zinstragend anzulegen.

Es können in dieselbe täglich Einlagen von mindestens 1 R. und höchstens 400 R. auf ein Sparcassenbuch gemacht werden.

Die eingezahlten Gelder werden mit 4 % für's Jahr verzinst, wobei die Zinsen von Einzahlungen innerhalb der ersten 14 Tage eines Monats vom 15. desselben Monats ab, und von Einzahlungen innerhalb der letzten Hälfte eines Monats vom ersten Tage des folgenden Monats ab bis zum ersten Tage des Monats in welchem die Rückzahlung erfolgt, berechnet werden.

Die Rückzahlung der Spareinlagen erfolgt bei der Annahmestelle und zwar werden Beträge bis 30 R. ohne Kündigung sofort zurückgezahlt, während bei Summen von 30 R. bis einschließlich 50 R. 6 Tage, bei Summen von 50 bis einschließlich 100 R. 10 Tage, bei Summen von 100 bis einschließlich 200 R. drei Wochen, bei Summen über 200 R. fünf Wochen vorher gekündigt werden muß.

Für die Sicherheit aller Einlagen an Capital und Zinsen haftet die Breslauer Disconto-Bank, Friedenthal & Co. mit ihrem ganzen Vermögen.

Unter den vorstehenden Bedingungen vermitteln wir hier am Platze die Geschäfte der **Allgemeinen Schlesischen Spar-Casse**

nehmen Einzahlungen entgegen, vergüten die fälligen Zinsen und zahlen die gekündigten Beträge zurück. Der Verkehr mit dem Publicum findet mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage täglich in den Cassa-Stunden statt, nämlich: **Vormittags 8 bis 1 Uhr und Nachmittags 3 bis 6 Uhr.**

Halle a/S., im Januar 1873.

Thüringisch-Disconto-Bank, Schmidt & Co., Neue Promenade Nr. 15.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß unsere Unter-Receptor wegen Erkrankung des Rentanten **Korn** bis auf Weiteres in das Waisenhaus (Eingang 4) verlegt worden ist, und daß dort während der Kasststunden von 8-1 Uhr Einlagen angenommen, auch Rück- und Zinsabgaben nach Maßgabe der Statuten geleistet werden.

Die freisündliche Direction der Sparcasse des Saalkreises. Halle, den 11. Januar 1873.

Der in meinem Hause Glack. Kirche 1 befindliche Geladen nebst Comptoir u. Kellerräumen, sowie Wohnung ist zum 1. Juli c. anderweitig zu vermieten. **Emil Lange.**
Eine Wohnung an ruhige Mieter im Pr. von 200 R. per 1. April zu vermieten und zu leihen. Näheres in der Annoncen-Expedition von **Hanckelstein & Vogler** hier.

Eine Wohnung à 150 R. per 1. April zu vermieten. **Mühlgallen 1.**
Ordnungsunterstützungshalber ist eine Wohn. v. 2 St., 2 K. u. c. Königstr. 17, 1. Apr. abzul.

Eine Wohnung sofort oder 1. April an kinder. Leute zu vermieten Steinweg 35.
Geräumige Parterre-Wohn. mit Geschäfts-Local, Niederlage u. den 1. April zu beziehen **Bergasse 2, am Paradeplatz.**

Eine Wohnung, 2 Zimmer nach der Promenade, z. 1. Apr. zu verm. alt. Promen. 12.

1 möbl. St. u. K. ist zu verm. u. kann sogl. bezogen werden.
Eine fl. St. u. Bett für 2 eing. Herren sofort zu beziehen **Steinbockgasse 1.**
Kein m. St. u. K. z. 1. Febr. Leipzigerstr. 19.

2 Schlafst. m. Kof. Weidenplan 14, S. r.
Schlafstellen offen **Kathausgasse 13, Hof.**
Schlafstellen m. Kof. **Trdel 11.**
Anst. Schlafst. m. K. **Zapfenstr. 9.**
Anst. Schlafst. m. Kof. **Perrenstr. 11.**

Gelucht werden 2-3 Zimmer bei anständ. Familie im Königsviertel. **Adr. unter 25. P. in d. Exped. Bl.**

Gelucht werden sofort bei einer anständigen Familie 2-3 Zimmer in der Nähe der Leipzigerstraße. **Adr. unter 25. P. in der Exped. d. Bl.**

Eine Wohnung von 4-5 Stuben u. Zubehör in der Nähe des Waisenhauses per 1. April zu mieth. gef. **Adr. D. P. 4 in d. Exped.**

Ein Logis 60-70 R. von einem leichten Profession. p. Zahl. 1. Apr. gef. Näh. zu erf. in der Papierhoh. v. **H. Frihe** am Markt.

Zwei anst. stille Leute suchen eine Wohnung im Preise von 30-40 R. Näheres **Leipzigerstr. 43 im Laden.**

Ein Laden mit Werkstatt, wenn möglich mit Wohnung wird zu miethen gesucht. Zu erfragen **gr. Steinstr. 44, part.**

Eine Wohnung im Preise von 40 R. in der Nähe des Rennmarktes von finkellosen Leuten gef. **Adr. unter Nr. 47 in d. Exped.**

Verloren

wurde am Freitag Abend ein goldener Ohrring. G. g. Bel. abg. **Mühlweg 20, 1 Tr.**

Ein goldenes Medaillon ist von Wittelinck bis zur Leipzigerstraße verloren geg. Gegen Bel. abzug. b. **Goldarb. Hrn. Baumann.**

Gute Belohnung dem Wiederbringer eines am Sonnabend verlorenen goldenen ovalen emaillirten Medaillons mit goldener Kette in der Expedition d. Bl. Vor Ankauf wird gewarnt.

Verloren am Sonnabend Abend 6-7 ungerollte Kinderhemden, ge. U., nebst Damenbeinkleid, vom Leipzigerthor bis Zapfenstraße 16. Abzug. geg. **Del. ebdendelst.**

Eine goldene Uhrkette, vom Harn bis Schraube abgerissen, verloren. Gegen gute Bel. abzug. bei **Hrn. Vaas, fl. Klausstr. 1.**

Ein kleiner gelb- und weißflecker Hund mit verlusten Ohren und Schwanz und überstehendem Unterkiefer entlaufen. Wiederbringer Belohnung **gr. Steinstraße 63.**

Dafschid, schwarz m. gelb, Sonnabend Ab. Dapnhof verl. **geg. Del. u. Bel. abzug. bei Hrn. Bernstein, Leipzigerstraße 58.**

Ein brauner Hundfuchel ausgelassen. Abzuholen **Königsstraße 16, Hof 2 Tr.**

Ein großer schwarz und weißer Hund ausgelassen. Abzuholen **Steinweg 47.**

Königliche meteorologische Station.

10. Januar 1873.

Stunde	Vulsthr.		Wind
	Bar. Ein.	Bar. Ein.	
Morgs. 6	835,27	1,60	54 4,5 801
Mittags 2	835,24	1,75	53 5,7 801
Abds. 8	835,50	2,24	66 6,5 801
Mittel	835,37	1,90	58 6,6

Thüringische Bank.

Die erste Einzahlung auf die Actien La. B. kann bis incl. 15. d. M. mit 50 pCt. = 100 Thaler pro Actie zuzüglich 5 pCt. Zinsen vom 1. Januar a. c. gegen Rückgabe des Bezugscheines und Empfangnahme eines Interimscheines an unserer Cassa geleistet werden.

Halle, den 7. Januar 1873.
Filiale der Thüringischen Bank.

Für Nudel- u. Maccaronifabrikanten.

Platten von Nothmetall zum Pressen von Fadennudeln, Maccaroni und Tagonnudeln sind billig zu verkaufen. Näheres in der Maschinenfabrik Johannisstr. 1a, in Berlin.

Von hochfeiner Gothaer Cervelatwurst erhielt wieder Sendung **Oscar Gruneberg**, Brüderstr. 4.

Täglich frischen russ. Salat, auf Wunsch garnirt, empfiehlt **Oscar Gruneberg**, Brüderstr. 4.

Dienstag früh frischen Seedorich bei **Ed. Schulze**, Leipzigerstr. 21.
Vielere Sprotten u. Bücklinge emfangen loeben u. empfiehlt billigt **Ed. Schulze**.

 Dienstag u. Mittwoch frischen Seedorich bei **G. Friedrich**, Markt 15.
Kleine Fettheringe, 6 St. auch 12 St. für 1 Sgr. **G. Friedrich**.

Fette Kieler Sprotten, à 1/2 G und 10 Sgr., fette Kieler Bücklinge erhielt **Boltze**.

ff. Trauben-Honig (Specialität)

eigener Weinberg, angenehmes und sicheres Köfsmittel gegen Katarrh, Verschleimungen, Husten bei Kindern etc., zugleich sehr süßend, versendet à Fl. 15 Sgr. unter Nachnahme Weinbergbesitzer **Hunderstedt** in Freiburg a/U
Schrotensuppe Kleidergasse 3, D. 1 Tr.
Ein noch guter Koffer mit Einlag zu verkaufen **H. Wäckerlin**, 2.
Baum- und Hobelspane verkauft in Fabren **Klauscher-Vorstadt** 9.
2 schlacht. **Schweine** verk. **Trodel** 14.
Ein Haus mit Hofraum wird zu kaufen gesucht. Nr. unter **N. 9. 100** in d. Exped.
1800 % auf erste Hypothek werden zum 1. April gesucht. Wo? sagt die Exped.
Gute **Hammerstiele** werden gekauft **Wagnerstraße** 6.

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Reißhuhn- und Leisten** und zwar **breitlich: Voigt, Arzt zu Groppenstedt**.

3 Reißhuhnmacher-Gehilfen

finden auf seine Reißhuhne bei sehr gutem Verdienst dauernde Beschäftigung. **Reißhuhngewinnung.**

Georg Schöner, Reißhuhngewinnung, **Kürnberg**.

Mechaniker-Gehilfen auf Reißhuhne jeder Qualität suchen und vergüteten Reißgeh. Auch können Solche, sowie ein Lehrling in unserer Werkstatt in Halle a/S. eingestellt werden. Meldungen direct oder bei **Herrn W. Hesse**, Mechaniker, Halle a/S., gr. Brauhausgasse 31.

Gehr. Gagemann, Mechaniker u. Fabrikanten, Berlin, Drosselstraße 28.

Ein **Schloßergeselle** für Bauarbeit u. im Anschlag verfähren geübt, sucht gegen hohen Lohn **A. Schulze**, Schmeierstr. 16.

Ein **Arbeiter** zum Radbrennen findet sofort dauernde Stellung **Wäg'sche Buchdruckerei**.

Für unser **Fabrik-Engros-Geschäft** (Confection) suchen einen Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen zu angenehmen Bedingungen. **Gehr. Bachstein**, Erdmannstraße 2, part.

Für meine Buchbinderei suche ich sofort oder Oftern einen Lehrling unter günstigen Bedingungen. **Wilh. Schwarz jun.**, Leipzigerstr. 20.

Einen Lehrling wünscht zum 1. April d. J. **A. Weidardt**, Schneiderrn., Dachritzg. 11. Auch ist daseibst ein Rod u. Hof für einen Confirmanden billig zu verkaufen.

Köchin bei 40 % Lohn gesucht. **Wäh. ind. Exp.**
Offene Stellen für **Badenmamsells, Kochmamsells, Köchinnen, Stuben- u. Kinder-mädchen** bei hohem Lohn durch **Frau Deparade**, gr. Schlamm 10b.

Ein ordentl. Mädchen von außerpals findet Dienst. Näheres gr. Klausstr. 27.

Gesucht sof. od. 1. Feb. 1. Mädch. für Kinder u. Hausarbeit **Wreitstr. 8, Hof 1 Tr.**

Ein **Kinder-mädchen** wird für die **Nachmittagsstunden** gesucht **Leipzigerstraße 45, 2 Tr.**

Ein ordentl. Mädchen sofort gesucht bei **Schwarz**, Spiegelgasse 10.

Ein jung. Mädchen in Dienst oder zur Aufw. sofort gesucht **Königsstr. 17, 1. Etage rechts**.

Ein junges Mädchen zur Aufwartung gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Ein **Mädchen** auf **Sojen** geübt, findet dauernde Beschäftigung **gr. Schlamm 8**.

Junge anständige Mädchen, welche das Schneider erlernen wollen, werden sofort angenommen. **Wwe. Großpitsch**, gr. Klausstr. 12.

Zum **Haus-schlachten** empfiehlt sich **F. Blossfeld**, Steg 17.

Ein militairfreier, junger Mensch von 24 Jahren, der i. 3. die Realschule und das Gymnasium bis zur Secunda besucht, eine gute Handschrift schreibt und durch Unterricht in der Buchführung und Correspondenz Kenntnisse besitzt auch eine Caution von 300-400 unter Umständen bis zur Höhe von 1000 % stellen kann, sucht Stellung zum 1. März d. J. (War bis jetzt noch nicht in Stellung). Offerten mit Angabe der Bedingungen befördert unter **N. 3. 481**, die Annancen-Expedition von **Hausenstein & Vogler** in Halle a/S.

Ein Mann von außerhalb, auf gute Zeugnisse geübt, i. Stellung als Aufscher, Computriblener, Vore oder ähnliche Stellung, außers dem kann Caution gestellt werden. Adr. abzug bei **G. Hermann**, Dberneßa bei Zeuzern.

Eine gesunde Amme, die schon einige Monate gestillt hat, f. sof. Stelle. **Näh. Geisstr. 64**.

Eine **Stepperin**, auf Leder geübt, sucht Beschäftigung **Frankensplatz 7, 2 Tr.**

Ein **Kind** kann täglich einige Mal mit gestillt werden. Zu erst. **Kann. Str. 11, 1**.

Für die Redaction verantwortlich **D. Vertram**. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Ein stud. phil. kann Privatunterricht erteilen in d. Gymnasialf. Zu erst. **Spiegelg. 5**.

Familien-Nachrichten.
Hente Morgen 4 Uhr starb nach kurzem Krankenlager mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Sohn und Bruder, der Secretär **Carl Richter**, was seinen vielen Freunden statt ganz besonderer Theilung mit der Bitte um stillen Beileid anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen.
Halle, den 12. Januar 1873.

Hente Nachmittag 3 Uhr nahm Gott unsern lieben Willi zu sich.
Dies zeigen hiermit an die trauernden Eltern **Wilhelm Gähler** nebst Frau geb. **Rietmann**.

Halle, den 8. Januar 1873.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, bei dem Begräbniß meines guten Mannes, sage Allen meinen innigsten Dank. **Witwe Auguste Fißler** geb. **Hoffmann**.
Halle, den 13. Januar 1873.

Ich warne hiermit Jedermann meiner Frau **Marie Hartung** geb. **Gärtner** auf meinen Namen zu borgen, da ich keine Zahlung leiste. **G. Hartung**, Krankenwärter.

Mittagskaffee, Kaffee etc. zu haben bei **Blumtritt**, Schulberg 20.

Vorträge der Litteraria zum Besten des Bismarck-Stipendien-Fonds.

IV. Mittwoch den 15. Januar Abends 6 Uhr im Saale des Volksschulgebäudes Herr **Diaconus Pfanne** über: **Jacob Sturm**, der erste evangelische Stättmeister Strassburgs und sein Antheil an den Kämpfen seiner Vaterstadt um den evangelischen Glauben.
Karten zu den bekannten Preisen sind in der **Mühlmann'schen und Waisenhaus-Buchhandlung** zu haben.

Gründung eines Vogelzuchtvereins.
Vorbereiter, welche gesonnen sind, obigem Verein beizutreten, werden ersucht, sich **Dienstag den 14. d. M. Abends 8 Uhr** in **F. Meyers Restauration**, gr. Brauhausg. 31, einzufinden.

 **Weintraube.** 
Dienstag den 14. Januar Nachmittags 3 1/2 Uhr
Abonnements-Concert von der Stadt-Theater-Capelle
unter Leitung des Concertmeisters **Herrn Knop**. Entrée 3 Sgr.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Nächster Dienstag den 14. Januar
großes Militär-Abend-Concert,
gegeben von der ganzen Capelle der Königl. Unteroffizier-Schule zu **Weißfels**.
Anfang Abends 8 Uhr. Entrée an der Kasse 5 Sgr.
Billets für 3 Sgr. sind vorher bei **Herrn Kaufmann G. Meyer**, gr. Schlamm Nr. 10 und in der Cigarrenhandlung des **Herrn Ritzing** zu haben.

Neues Theater.
Dienstag den 14. Januar keine Vorstellung.

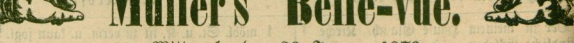
Um nochmalige baldige Aufführung des so wunderschönen Stüdes „**Der Felsstriebe von Gms**“ wird die Direction des Neuen Theaters hiermit freundlichst ersucht.
Einige praktische Gesinnte, die sich beim Ansehen von Theaterstücken ihr Töpschen schmecken lassen.

Stadt-Theater.
Dienstag den 14. Januar bleibt wegen Vorbereitung zu den Schiffsfeiern des Königl. Sächsl. Hofschanipliebers **Herrn Friz Dettmer** das Theater geschlossen.

Mittwoch den 15. Januar.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Erstes Gastspiel des **Herrn Friz Dettmer** vom Hoftheater zu **Dresden**.
Egmont,
Tragödie in 5 Acten von **Gothe**.
Ouverture, Entre-Actes und die zur Handlung gehörende Musik v. **L. Beethoven**.
S. Opern-Preise.

Tanz-Unterricht.
Mein 2. Curfus beginnt Ende d. M. Anmeldungen werden jederzeit in meiner Wohnung, **Bahnhofstr. 1** angenommen.
Wilh. Hoffmann.

Königl. Sächsl. Ziehungsliste 2ter Klasse liegt aus **Goldene Rose**.
Zeuner's Restauration, Markt, Kleinschmiedenecke 1.
Dienstag, den 14. d. M. **Schlachtfest**, früh 9 Uhr **Wellfleisch**.
Hier ff. **Militairliche Unterhaltung**, wozu freundlichst eingeladen wird.


Müller's Belle-vue.
Mittwoch, den 29. Januar 1873
Grosse Volks-Redoute
in den närrisch-decorirten Sälen u. Räumen in **Müller's Belle-vue**.
Ununterbrochen **Concert** und **Ballmusik** von 2 Musikchören.
Näheres im Fest-Programme.
C. Erdme.